

Einsatz der Waldkiste im Rahmen einer GFS (Gleichwertige Feststellung von Schülern) im Brettwald in Östringen

Der Brettwald in Östringen hat eine aufregende Geschichte. Im Jahr 2005 sollte er der Gewinnung von Tonstein (Jura β) zur Herstellung von Porotonsteinen und Dachpfannen weichen. Doch die eigens dafür ins Leben gerufene Brettwaldinitiative bewahrte dieses ökologisch wertvolle Naherholungsgebiet vor der Abholzung. Dies wurde durch viel Engagement der Mitglieder aber auch auf der Grundlage einer wissenschaftlichen Artenaufnahme im Rahmen des Tages der Artenvielfalt (Geo) möglich, bei dem zahlreiche Wissenschaftler aus der Umgebung mitwirkten und der von Biologiekollegen unserer Schule und der Brettwaldinitiative organisiert wurde. An diesem Tag bestimmten wir mehr als 2000 Arten und dies bedeutete Platz 2 in Deutschland nach Berlin.



Dieser Tradition sind wir treu geblieben. Seitdem ist der Brettwald unser Klassenzimmer wie auch am 2. Juli 2015 als sich die Klasse 9c mit ihrer Biologielehrerin Frau Sabrina Nagel in den Brettwald Östringen begab, um sich dort eine GFS über das Thema „Ökosystem Wald“ anzuhören. Eine GFS ist eine Präsentation, die wie eine Klassenarbeit bewertet wird und für jeden Schüler ab der siebten Klasse an unserem

Gymnasium Pflicht ist. Diese GFS über die ökologische Bedeutung des Waldes wurde von Luis Böhn und Lukas Holzer vorbereitet und durchgeführt. Sobald die Mitschüler im Wald angekommen waren, erklärten ihnen Luis und Lukas allgemeines über das Ökosystem Wald. Sie machten fachwissenschaftliche Begriffe wie Biozönose, Ökologie, Population u.v.m. konkret am Beispiel Wald fest und bereiteten drei Stationen vor, an denen ihre Mitschüler praktisch arbeiten und die theoretischen Begriffe mit Leben erfüllen konnten.

Die erste Station behandelte das Thema Boden. Es waren Versuche vorbereitet, mit deren Hilfe man den pH-Wert des Bodens, die Temperatur und die Bodenart bestimmen konnte. Der erste Kontakt fiel einigen schwer, aber dann machte es zusehends Spaß.

Bei der zweiten Station bestimmten die Schüler mithilfe eines Bestimmungsschlüssels Lebewesen, die sie vor Ort auf dem Waldboden und im Totholz fanden. Außerdem



hatten Lukas und Luis bereits im Vorfeld mit Hilfe von Barberfallen, die mit Rennerlösung gefüllt waren etliche Arten gefangen, die jetzt bestimmt und zu Nahrungsketten zusammengefügt werden konnten.



Bei der dritten Station stand die Bestimmung von Pflanzen mit Bestimmungsschlüsseln im Mittelpunkt. Interessant waren dabei die Reaktionen unserer Mitschüler. Am Anfang war alles irgendwie grün und sah gleich aus, doch nach einer Weile Geduld und der Schulung der Augen, kristallisierten sich die einzelnen Arten heraus. Die Hainbuche unterscheidet sich jetzt deutlich von der Rotbuche, der Weißdorn am Waldrand ähnelt so gar nicht dem

Pfaffenhütchen und den Tannenzapfen gibt es eigentlich gar nicht.

Dr. Thomas Barth mit Unterstützung von Paula Schleweis, Tamara Ziesel, Merve Cakir, 9c, Leibniz-Gymnasium Östringen